

Projekttitle	Lernen in Migrationssprachen – Die Rolle der Pädagogischen Hochschulen. Migrationsgesellschaftliche Mehrsprachigkeit als Pfeiler einer inklusiven, diversitäts- und sprachsensiblen Grundausbildung und Weiterbildung von Lehrpersonen		
Projektleitung	<table><tr><td>Dr. Irene Zingg PHBern Institut Primarstufe (IPS) Fabrikstrasse 8 CH-3006 Bern irene.zingg@phbern.ch</td><td>Dr. Maria de Lurdes Santos Gonçalves Coordinatrice de l'Enseignement Portugais Erziehungsattachée der portugiesischen Botschaft Weltpoststrasse 20 CH-3015 Bern maria.goncalves@camoes.mne.pt</td></tr></table>	Dr. Irene Zingg PHBern Institut Primarstufe (IPS) Fabrikstrasse 8 CH-3006 Bern irene.zingg@phbern.ch	Dr. Maria de Lurdes Santos Gonçalves Coordinatrice de l'Enseignement Portugais Erziehungsattachée der portugiesischen Botschaft Weltpoststrasse 20 CH-3015 Bern maria.goncalves@camoes.mne.pt
Dr. Irene Zingg PHBern Institut Primarstufe (IPS) Fabrikstrasse 8 CH-3006 Bern irene.zingg@phbern.ch	Dr. Maria de Lurdes Santos Gonçalves Coordinatrice de l'Enseignement Portugais Erziehungsattachée der portugiesischen Botschaft Weltpoststrasse 20 CH-3015 Bern maria.goncalves@camoes.mne.pt		
Projektteam	Olga Alexandre Tirso Apóstol Fereshteh Bagherimiyab Johannes Gruber Edina Kazinczi Rábián Alena Pajasová Markus Truniger Verein Heimatliche Sprache und Kultur - Lehrerinnen und Lehrer Verein des Kantons Zürich HSK -LVZH		
Abstract	<p>Die aktuellen geopolitischen Entwicklungen, die historische und gegenwärtige Prägung der Schweiz als Migrationsgesellschaft sowie die anhaltende Bedeutung globaler Migrationsbewegungen erfordern migrationsgesellschaftliche Transformationen an Pädagogischen Hochschulen (PHs). Dazu gehört insbesondere, Mehrsprachigkeit als Ressource und Potenzial für Bildungsinstitutionen anzuerkennen und systematisch zu berücksichtigen.</p> <p>Das Projekt <i>Lernen in Migrationssprachen – Die Rolle der Pädagogischen Hochschulen</i> untersuchte die Rolle migrationsgesellschaftlicher Mehrsprachigkeit und im weiteren Sinne des Herkunftssprachenunterrichts (HSU) bzw. der <i>Heritage Languages</i> in einer postmigrantischen Schweiz sowie deren Bedeutung für die Lehrer:innenbildung. Der HSU – verstanden als formellen und informellen Ergänzungsunterricht an schulischen oder ausserschulischen Lernorten – unterstützt den Erhalt und die Stärkung der Erst-, Familien- und/oder Herkunftssprachen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationsgeschichte. Forschungsergebnisse belegen die positiven Auswirkungen individueller Mehrsprachigkeit auf Bildungsleistungen, Identitätsentwicklung und sozialen Zusammenhalt.</p> <p>Trotz dieser Evidenz bestehen bislang nur begrenzte Erkenntnisse darüber, wie PHs lebensweltliche Mehrsprachigkeit in Curricula, Modulen und Lehrveranstaltungen verankern. An dieser Lücke setzte das Projekt an und analysierte, in welchem Umfang migrationsgesellschaftliche Mehrsprachigkeit und im weiteren Sinne die <i>Heritage Languages</i> in den Aus- und Weiterbildungen der PHs aller vier Sprachregionen der Schweiz berücksichtigt werden. Damit liegt nun eine umfassende Bestandsaufnahme vor, die sowohl strukturelle Verankerungen als</p>		

auch bestehende Leerstellen sichtbar macht (vgl. *Bericht Bestandesaufnahme zur migrationsgesellschaftlichen Mehrsprachigkeit in Curricula und Lehrangeboten der Pädagogischen Hochschulen in der Schweiz*).

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass sich die Sicht auf Erstsprachen bzw. *Heritage Languages* und migrationsbedingte Mehrsprachigkeit in Forschung und Bildungspraxis zwar gewandelt hat, diese Entwicklungen jedoch in den Curricula der PHs erst zögerlich abgebildet werden. Dies führt dazu, dass Studierende und Lehrpersonen – ebenso wie die strukturellen Rahmenbedingungen der Bildungsinstitutionen – die plurilingualen Ressourcen der Lernenden oft unzureichend wahrnehmen oder nicht systematisch in die pädagogische Praxis einbeziehen.

Das Bundesamt für Kultur (BAK) unterstützt seit 2011 Projekte zur Förderung der Kenntnisse Anderssprachiger in ihrer Erstsprache. Der zweite Projektpfeiler bestand in einer Auswertungsstudie der bisherigen, vom BAK geförderten Projekte (Art. 11 SpV). Der Evaluationsbericht untersuchte die 74 geförderten Entwicklungsprojekte, von denen mehr als die Hälfte von PHs getragen wurden (vgl. *Evaluationsbericht*).

Mit der nationalen Impulstagung *Fokus Migrationssprachen*, die am 10. Januar 2026 an der PHBern stattfand, wurde der dritte Projektteil umgesetzt. Rund 170 Teilnehmende aus der ganzen Schweiz nahmen daran teil. Das heterogene Zielpublikum setzte sich zur Hälfte aus Lehrpersonen des HSU und zur anderen Hälfte aus Akteur:innen der Bildungspolitik, Forschung und Lehre an PHs zusammen. Die Präsentation und Diskussion der Ergebnisse der beiden ersten Teilprojekte wurden durch ein Hauptreferat, 13 parallel geführte Workshops sowie eine zukunftsweisende *Table Ronde* vertieft.

Mit dem forschungsbasierten Entwicklungsprojekt *Lernen in Migrationssprachen – Die Rolle der Pädagogischen Hochschulen* liegt nun eine empirisch fundierte Grundlage für zukünftige curriculare Weiterentwicklungen vor. Die detaillierten Ergebnisse sowie die daraus abgeleiteten Empfehlungen sind im Bericht *Bestandesaufnahme* und im *Evaluationsbericht* dokumentiert.

Schlagworte	Chancengerechtigkeit, Inklusion, Umgang mit Vielfalt, migrationsgesellschaftliche Mehrsprachigkeit, Herkunftssprachenunterricht (HSU), Sprachenpolitik
Laufzeit	01.08.2024 bis 31.01.2026

Stand: 26.03.2026